

„Wir rechnen mit dem Schlimmsten“

*Vier Fragen an Jörg Ziercke,
Bundesvorsitzender des WEISSEN RINGS*

Die Menschen müssen zu Hause bleiben, damit sich das Corona-Virus nicht ausbreitet. Aber liefern wir damit nicht auch Opfer von häuslicher Gewalt den Tätern aus?

Ziercke: Wir gehen davon aus, dass es zu einem sehr deutlichen Anstieg der Fälle häuslicher Gewalt kommen wird. Die Corona-Krise zwingt die Menschen, in der Familie zu bleiben, hinzu kommen Stressfaktoren wie finanzielle Sorgen und Zukunftsunsicherheit. Diese Spannung kann sich in Gewalt entladen. Unsere Opferhelfer kennen das von Festtagen wie Weihnachten: Wenn die Menschen tagelang zu Hause sind, gehen die Fallzahlen in die Höhe. Die Kontaktsperre wegen Corona dauert aber sehr viel länger als Weihnachten, die Stressfaktoren sind auch größer. Wir müssen deshalb mit dem Schlimmsten rechnen.

Wie kann sich ein Opfer Hilfe holen, wenn es 24 Stunden am Tag mit dem Täter zusammen ist?

Ziercke: Das ist ein großes Problem. Wir rechnen damit, dass wir das Ausmaß der Gewalttaten erst nach dem Ende der Corona-Isolation erkennen können, weil sich erst dann viele Betroffene bei uns melden werden. Grundsätzlich gilt: Wer über Informationen zu Beratungsstellen und Hilfeeinrichtungen verfügt, kann diese schneller nutzen. Deshalb ist es notwendig, das Thema häusliche Gewalt in der Öffentlichkeit zu thematisieren. Betroffene sollten Rechte und Handlungsmöglichkeiten kennen, damit sie zum Beispiel wissen: Wer schlägt, der geht. Nicht das Opfer muss mit den Kindern das Haus verlassen, sondern der Täter, so steht es im Gewaltschutzgesetz. Aber auch Außenstehende sollten in diesen Wochen aufmerksam sein und Anzeichen und Warnsignale von häuslicher Gewalt erkennen können.

An welchen Anzeichen kann ich denn erkennen, ob mein Nachbar seine Frau schlägt?

Ziercke: Gewalt in Paarbeziehungen hat verschiedene Erscheinungsformen, nicht immer sind sie von außen sichtbar. Hinweise können sein: Hämatome durch Schläge, Tritte, Würgen oder Verletzungen durch Gegenstände. Aber auch übermäßige Eifersucht, soziale Kontrolle, Isolation, Stalking-Handlungen, Beleidigungen, Drohungen, Bevormundung oder ökonomische Kontrolle können Anzeichen von häuslicher Gewalt darstellen. Ein Anzeichen kann auch sein, dass

die betroffene Person eine Wesensveränderung aufweist: Hat sie sich zurückgezogen, wirkt abwesend, deprimiert, verschlossen, unsicher, nervös, ängstlich oder gereizt?

Wie verhalte ich mich richtig, wenn ich solche Anzeichen zu erkennen glaube?

Ziercke: Wenn Sie den Verdacht haben, dass eine Person im Bekanntenkreis oder aus der Nachbarschaft von häuslicher Gewalt betroffen sein könnte, bieten Sie Hilfe an, indem Sie Informationen über Beratungsstellen und Hilfeeinrichtungen zur Verfügung stellen. Möglicherweise kann das Opfer die Hilfe nicht direkt annehmen, aber ist vielleicht zu einem späteren Zeitpunkt dazu bereit. Das Opfer-Telefon des WEISSEN RING ist unter der Nummer 116 006 täglich von 7 bis 22 Uhr erreichbar. Die Onlineberatung ermöglicht eine Kontaktaufnahme, ohne sprechen müssen. In den rund 400 Außenstellen des WEISSEN RINGS sind die Opferhelfer weiterhin telefonisch erreichbar. Sie kennen mögliche Anlaufstellen vor Ort wie Frauenhäuser oder Schutzräume, sie können auch finanzielle Hilfen geben, um Flucht zu ermöglichen. Und ganz wichtig: Rufen Sie in einer akuten Gefahrensituation die Polizei unter 110!